

Der Wohnungsbestand der kommunalen Wohnungsbaugesellschaften am Jahresende 1998

Tabelle 2

Gesellschaft	Wohnungen		
	öffentlich geförderte	ohne Sozialbindung	zusammen
GWG	11 546	10 157	21 703
GEWOFAG	9 708	13 439	23 147
HEIMAG	2 693	1 888	4 581
zusammen	23 947	25 484	49 431

Quellen: Geschäftsberichte von GWG, GEWOFAG und HEIMAG

Unter Berücksichtigung von Veränderungen wie Abbruch, Sanierung, Dachgeschossausbau, Wohnungszusammenlegung, etc. ergibt sich zum Stand 31.12.1998 für die drei kommunalen Wohnungsbau-gesellschaften folgender Wohnungsbestand:

Im Besitz der GWG befinden sich 21 703 Wohneinheiten, einschließlich 7 674 aus städtischem Eigentum übertragenen, wovon 11 546 öffentlich gefördert sind und 10 157 keiner Sozialbindung unterliegen. Die GEWOFAG meldet einen Bestand von 23 147 Wohnungen, davon 9 708 (42 %) öffentlich geförderte.

Der Rest von 13 439 unterliegt keiner Sozialbindung. Der HEIMAG schließlich gehören 4 581 Wohneinheiten, davon 2 693 (59 %) mit und 1 888 ohne Sozialbindung. In der Summenzeile kann der Tabelle 2 weiterhin entnommen werden, daß die drei städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG, GWG und HEIMAG (alphabetisch sortiert) am Jahresanfang 1999 49 431 Wohnungen besaßen. Davon unterlagen 23 947 den Richtlinien der öffentlichen Förderung, das sind 48 %, während 25 484 Wohnungen ohne diesbezügliche Beschränkung zum Wohnungsbestand der kommunalen Wohnungsbaugesellschaften zählen.

Die Zu- und Wegzüge von Angehörigen der jugoslawischen Nachfolgestaaten

Schon in Heft 8/1995 der Münchener Statistik wurde auf diverse Aspekte der Münchner Bevölkerungsentwicklung als Folge der Jugoslawienkrise eingegangen. Als der Aufsatz im November 1995 verfasst wurde, gab das Abkommen von Dayton Anlass zur Hoffnung auf Beilegung der Kampfhandlungen und Rückkehr der aus der Krisenregion Geflüchteten in ihre Heimat. Heute, da wir wegen des Kosovo-Krieges mitten in einer erneuten Flüchtlingswelle stehen, die auch München bereits erreicht hat, sollen Wanderungszahlen von Angehörigen der jugoslawischen Teilstaaten bis einschliesslich 1998 vorgelegt werden.

Zu den angeführten Ergebnissen nach Nationalitäten ist zu beachten, daß sie sich auf den Zeitpunkt der An-(Zuzüge) bzw. Abmeldung (Wegzüge) beziehen. Personen aus den neu gebildeten Staaten haben somit in nicht abzuschätzender Zahl und innerhalb einer unbestimmten Zeitspanne eine andere, als die ursprünglich jugoslawische Staatsangehörigkeit beantragt und erhalten. Insoweit sind die Mobilitätsergebnisse der "Jugoslawen" (Serben, Montenegriner) vor allem in den Berichtsjahren 1992 bis 1994 durch den Wanderungsaustausch mit Bosnien und Kroatien überhöht. Um dem Rechnung zu tragen, orientiert sich die folgende Berichterstattung zunächst schwerpunktmäßig an der Darstellung der Zu- und Wegzüge – nachgewiesen durch die An- und Abmeldungen - der Angehörigen aller

jugoslawischen Teilstaaten. Ergänzende Hinweise auf einzelne Nationalitäten schließen sich an .

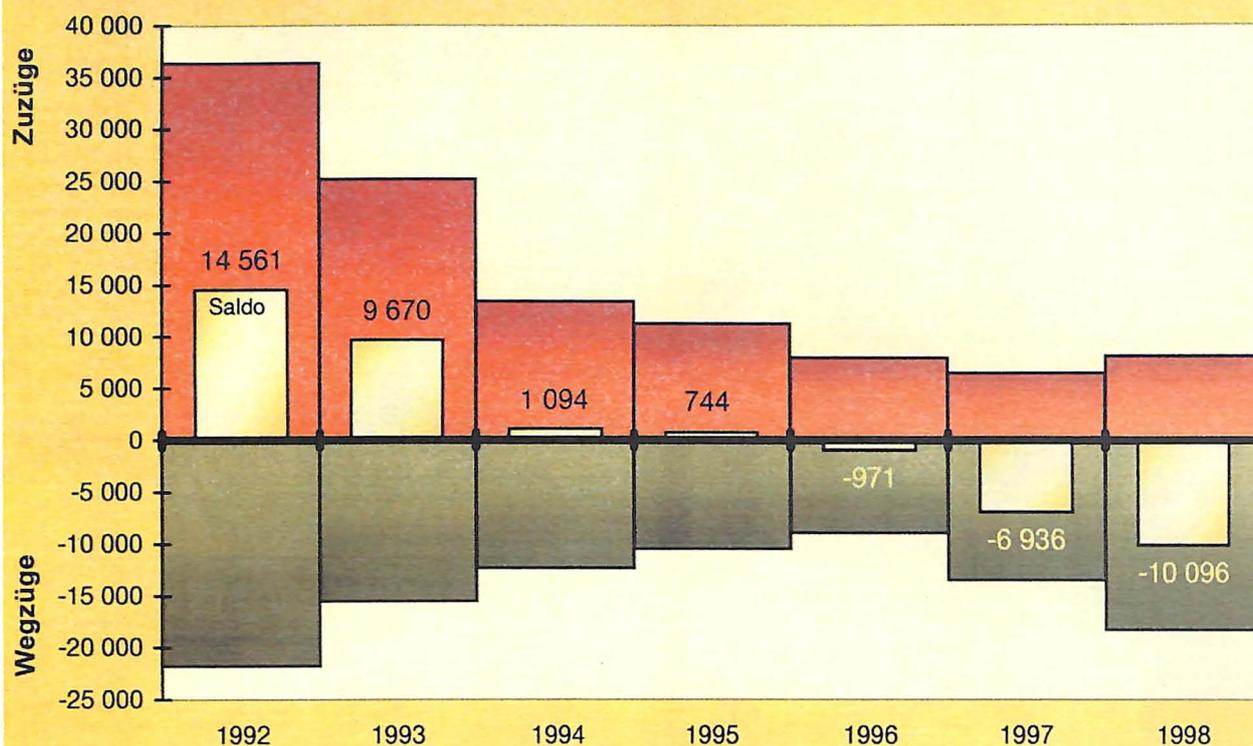
Anhand von Grafik und Tabelle 1 kann nachvollzogen werden, daß sich die Wanderungsbeziehungen der bayerischen Landeshauptstadt mit den aus dem Jugoslawien Titos hervorgegangenen selbständigen Staaten 1992 mit 58 159 Zu- und Wegzügen, dem Jahr des grössten **Wanderungsvolumens**, bis 1996 (16 903 Zu- und Wegzüge) ziemlich kontinuierlich abschwächt. Seither steigt die Summe aus Zu- und Wegzügen an und übertrifft mit 26 396 im Jahr 1998 knapp den Stand von 1994 (25 652). Relativiert man die jugoslawische Gesamtmobilität durch Bezug auf alle Zu- und Wegzüge von Ausländern, erhält man für 1992 und 1993 - der Bosnien-Krieg war in vollem Gange - jeweils einen Anteil von 36 %. Das heisst, mehr als ein Drittel der gesamten Ausländermobilität entfiel auf die Wanderungsbeziehungen Münchens mit den jugoslawischen Staaten.

Zum Vergleich: 1996 wurde bei jedem fünften Ausländer, der sich in München an- oder abmeldete, eine der jugoslawischen Staatsangehörigkeiten registriert, weniger waren es in keinem Jahr des Berichtszeitraumes.

Die **Zuzugszahlen** der "Exjugoslawen" sinken vom Maximum von 36 360 des Jahres 1992 bis auf 6 506 in 1997; stiegen im vergangenen Jahr (1998) jedoch wieder auf 8 150.

Die meisten **Wegzüge** wurden mit 21 799 ebenfalls 1992 gebucht. In der Folge gingen diese Zahlen bis 1996 (8 937) ziemlich gleichmässig zurück.

Die Zu- und Wegzüge von Angehörigen der jugoslawischen Teilstaaten



Zu- und Wegzüge von Angehörigen der jugoslawischen Teilstaaten 1992 bis 1998 im Vergleich zu allen Ausländern

Tabelle 1

Jahr	Zugezogene Ausländer			Weggezogene Ausländer		
	insgesamt	davon jugoslawische Teilstaaten		insgesamt	davon jugoslawische Teilstaaten	
		absolut	in %		absolut	in %
1992	92 216	36 360	39,4	69 189	21 799	31,5
1993	61 589	25 174	40,9	51 980	15 504	29,8
1994	45 754	13 373	29,2	41 830	12 279	29,4
1995	45 550	11 205	24,6	41 106	10 461	25,4
1996	43 839	7 966	18,2	44 855	8 937	19,9
1997	43 144	6 506	15,1	57 028	13 442	23,6
1998	46 310	8 150	17,6	57 830	18 246	31,6

**Die Zu- und Wegzüge von Angehörigen der jugoslawischen Teilstaaten
1992 bis 1998**

Tabelle 2

Jahr	Bosnier			Kroaten			Slowenen			Mazedonier			Jugoslawen			ehemaliges Jugoslawien insgesamt		
	Zu- züge	Weg- züge	Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Saldo	Zu- züge	Weg- züge	Saldo
1992	685	449	236	2 474	592	1 882	316	105	211	-	-	-	32 885	20 653	12 232	36 360	21 799	14 561
1993	4 920	1 830	3 090	2 636	1 376	1 260	387	165	222	31	3	28	17 200	12 130	5 070	25 174	15 504	9 670
1994	5 500	2 619	2 881	2 165	2 653	-488	324	327	-3	142	48	94	5 242	6 632	-1 390	13 373	12 279	1 094
1995	4 352	2 692	1 660	1 953	2 166	-213	328	285	43	187	110	77	4 385	5 208	-823	11 205	10 461	744
1996	1 630	2 572	-942	1 820	1 755	65	289	278	11	151	96	55	4 076	4 236	-160	7 966	8 937	-971
1997	1 285	6 676	-5 391	1 711	2 092	-381	293	322	-29	152	124	28	3 065	4 228	-1 163	6 506	13 442	-6 936
1998	1 267	8 482	-7 215	1 506	2 585	-1 079	372	437	-65	177	127	50	4 828	6 615	-1 787	8 150	18 246	-10 096

Seither verlassen mit jährlichen Zuwächsen wieder mehr Angehörige der jugoslawischen Nachfolgestaaten die Landeshauptstadt. 1997 werden 13 442 und 1998 18 246 entsprechende Personen abgemeldet, mehr waren es nur 1992 .

Als Ergebnis von Zu- und Wegzug kommt dem **Wanderungssaldo** unmittelbare Bedeutung bei der Entwicklung des Bevölkerungsbestandes zu. 1992 bis 1995 errechnete sich ein jährlicher Wanderungsüberschuss, während in den drei folgenden Jahren ein Defizit bei den Angehörigen der jugoslawischen Teilstaaten zu verzeichnen war. Mit 14 561 ergibt sich der höchste positive Saldo 1992, im Jahr darauf lag er bei 9 670. Mit dem Jahr 1995 und einem Saldo von 744 endet die Zeitspanne der überwiegend kriegsbedingten Wanderungsüberschüsse, denn bereits 1996 ziehen mehr Personen der Staatengruppe weg als zu (Saldo :- 971). Das Zuzugsminimum der Berichtszeit von 6 506 führt bei wachsender Abwanderung (13 442) zu dem Defizit von knapp 7 000 Menschen in 1997, und ein Jahr darauf errechnet sich der negative Höchstwert: Die Wegzugs – übertrifft die Zuzugszahl um 10 096 ! (Siehe auch Tabelle 2).

An dieser Stelle soll der Blick auf Aspekte der **Wanderungssituation einiger Teilstaaten** gelenkt werden. 8 482, das sind 46% der Wegziehenden aller jugoslawischer Teilstaaten des Jahres 1998 waren **Bosnier**. Bei 1 267 Zuzügen dieser Nation – das Minimum der Berichtszeit – ergibt sich für sie ein Wegzugsüberschuß von 7 215 Personen. Bereits 1997 schlägt die Rückkehr der Bosnienflüchtlinge mit 6 676 Abmeldungen und einem Negativsaldo von 5 391 statistisch zu Buche. Im Jahr zuvor hatten erst 2 572 Bosnier München verlassen, was bei 1 630 Zugängen zum Mobilitätsdefizit von 942 führt. Neben Slowenen und Mazedoniern, die mit relativ geringen Zahlen das Wanderungsgeschehen der Berichtszeit beeinflussen, sind die Zu- und Wegzüge der **kroatischen Staatsbürger** zu beachten. Ihre Zuwanderung erreicht 1998 mit 1 506 einen Tiefstand,

wogegen 2 585 Abmeldungen gebucht wurden, mehr waren es nur 1994 (2 653). Das Resultat ist ein Wanderungsdefizit von 1 079. Mehr Kroaten hat München p.a. bisher nicht abgegeben.

Nicht nur wegen des o.a. Zuordnungsproblems finden wir im gewählten Zeitraum mehr **Jugoslawen** als andere Teilstaatler in der Wanderungsstatistik. Der Bund aus Serbien und Montenegro hat zum einen deutlich mehr Staatsbürger als die anderen Nachfolgestaaten und ist außerdem traditionell Heimat zahlreicher Münchner Gastarbeiter. Vor allem die hohen Mobilitätsergebnisse in den Jahren 1992 und 1993 sind allerdings mit Sicherheit krisenbedingt und v.a. die Zuzüge – 1992 : 32 885 – auf bosnische Flüchtlinge zurückzuführen, die noch mit jugoslawischen Pässen einreisten, während mit 20 653 Weggezogenen dieses Jahres zahlreiche Wehr- und Kriegspflichtige in die Krisenregion eilten. Mußte München hierdurch allein 1992 12 232 Personen mit jugoslawischer Staatsangehörigkeit als Wanderungsüberschuß unterbringen, waren es nach Saldierung der 17 200 Zu- und 12 130 Abgänge 1993 noch 5 070. Zwischen 1994 und 1998 registriert die Statistik dann mehr Weg- als Zuzüge von Jugoslawen wobei sich die Größenordnung der Mobilität erheblich ändert. Die jährlichen Zuzugsraten bewegen sich nur mehr zwischen 5 242 (1994) und 3 065 (1997), die Wegzüge zwischen 6 632 (1994) und 4 228 (1997). Mit 1 787 liegt das höchste Wanderungsdefizit im Jahr 1998.

Die **aktuell verfügbaren Monatsergebnisse der Wanderungsstatistik** lassen im Gegensatz zu den Vormonaten ab September 1998 bis März dieses Jahres ein erneutes Plus (Wanderungsüberschuß) an jugoslawischen Staatsangehörigen erkennen und zwar 1 257 in diesem Zeitraum. Erneut sind Menschen auf der Flucht und die jüngsten Nachrichten deuten auf weitere Aufnahmen von Kosovoalbanern auch in München, die mit jugoslawischen Ausweisen angemeldet, ähnlich wie zu Beginn der 90er Jahre die Bosnier, statistisch nur indirekt erfaßt werden können.